

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 137.

Dienstag den 15. Juni.

1897.

Die Schließung des Vereins der Berliner Getreide- und Producten- händler.

Am 11. Mai theilte, wie schon in vor. Nr. kurz berichtet, der Oberpräsident v. Achenbach dem Vorstand des Vereins der Berliner Getreide- und Productenhändler im Auftrage des Handelsministers mit, daß seine im Feenpalast stattfindenden Versammlungen für eine Börse im Sinne des Reichsgesetzes zu erachten seien und forderte dieselben auf, sofern die Versammlungen in bisheriger Weise fortgesetzt werden sollen, binnen 3 Wochen eine den Erfordernissen des § 5 des Reichsbörsegesetzes und den Zwecken des § 2 Abs. 4 des preussischen Landwirtschaftsgesetzes entsprechende Börsenordnung behufs Einholung der Genehmigung einzureichen. Der Vorstand antwortete, daß der Verein es ablehnen müsse, dieser Aufforderung nachzukommen. Die Behauptung, die Versammlungen des Vereins stellten eine Börse im Sinne des Börsengesetzes dar, sei mit keiner einzigen Thatsache belegt und entbehere jeder Bezugnahme auf irgend eine bestimmte Vorschrift des Börsengesetzes oder eines anderen Gesetzes. Der Verein werde demnach den Weg der Klage bei dem königlichen Obergerichtsverwaltungsgericht beschreiten. Seines Erachtens würden durch die Verfügunge die Bestimmungen über die Freiheit des Versammlungsrechts aller Preußen in Artikel 29 der Verfassung und über die Freiheit des Gewerbebetriebes für Jedermann in § 1 der Reichsverordnung verletzt. Am 11. d., also genau nach Ablauf eines Monats hat der Polizeipräsident eine Verfügung erlassen, in der wenigstens ein Versuch einer Begründung gemacht wird, wonach die von dem Verein in dem Feenpalast regelmäßig, werttäglich, zur Börsenzeit veranstalteten Versammlungen den Charakter einer Börse tragen und deshalb gemäß dem § 1 des Reichsbörsegesetzes der Genehmigung der Landesregierung bedürfen. Die bezügliche Bestimmung lautet: „Die Errichtung einer Börse bedarf der Genehmigung der Landesregierung.“ Daß aber ein Verein, der „regelmäßig, werttäglich und zur Börsenzeit“ sich versammelt, eine „Börse“ ist und deshalb unter das Börsengesetz fällt, ist nicht erwiesen. Gleichwohl fährt die Verfügung des Polizeipräsidenten fort: „Da eine solche Genehmigung weder erteilt noch nachgeholt worden ist, so unterlasse ich die Fortsetzung dieser nicht genehmigten Börsenversammlungen und drohe für den Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Verfügung unmittelbaren Zwang an.“ Diese Drohung war überflüssig. Der Verein hat sich sofort dahin schlüssig gemacht, auf die Fortsetzung der Versammlungen im Feenpalast zu verzichten und fernerhin Geschäfte nur von Comptoir zu Comptoir zu machen. Die Agrarier, die über die „schwache Regierung gepöppelt haben, weil die Schließung der Feenpalastversammlungen nicht schon früher erfolgt ist, haben ihren Zweck erreicht. Die Wirkung dieser Maßregel wird aber sicherlich nicht ihren Wünschen entsprechen. Die Händler sind jetzt entschlossen, sich nicht unter das caudimische Joch der Agrarier zu beugen, sie wollen sich die Herren King u. Gen. nicht als Börsenvorstandsmitglieder trotzen lassen. Sie werden also nicht in die Productenbörse zurückkehren. Nachdem der Handelsminister am 27. v. M. im Herrenhause erklärt hat, die Regierung hüte sich davor, diese sog. „Börsen“ aufzulösen, „weil wir bis jetzt nichts Gleichwertiges besitzen, was wir an ihre Stelle setzen können“, muß man annehmen, daß die Regierung inzwischen Erlass gefunden hat und daß sie nunmehr aus freier Hand die, wie Minister Bredel sagte, im Kriege wie im Frieden unentbehrliche Organisation der Productenbörse schaffen wird. Wir können nur sagen: wie und sehr wenig! — Was wird aber nun aus dem gleichzeitig mit der Verfügung des Oberpräsidenten vom 11. Mai angeregten Verhandlungen betreffend

eine Verständigung der Beteiligten über die Gestaltung einer ordnungsmäßigen Productenbörse in Berlin? Bisher hat bekanntlich nur eine einzige Konferenz von Delegirten der Kaufmannschaft und von Landwirthen und zwar am 29. Mai stattgefunden, in der beide Theile auf den bisher eingenommenen Standpunkt verbarren. Gleichwohl wurde eine Fortsetzung der Verhandlungen in Aussicht gestellt. In Regierungskreisen, hieß es, würde das Ergebnis der Verhandlungen milder ungenügend beurtheilt, als vielfach in der Presse. Anfangs allerdings hätte es den Anschein gehabt, als seien unüberbrückbare Gegensätze vorhanden, allein im Laufe der Verhandlungen seien mehr und mehr vermittelnde Auffassungen hervorgetreten. Insbesondere zeigten die Vertreter des Productenhandels nicht zur Geneigtheit zu einer Verständigung, sondern traten auch mit positiver Bemittelungsvorschlägen hervor, welche eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen darbieten.“ Entspricht das der Sachlage, so ist schwer verständlich, daß der Handelsminister schon jetzt mit der Schließung der Versammlungen im Feenpalast vorgegangen ist. Denn diese Maßregel ist schwerlich dazu angethan, die Verständigung zu erleichtern, selbst wenn die Kaufmannschaft, was wir bezweifeln, bereit sein sollte, ferner an den Verhandlungen über eine Verständigung theilzunehmen. Anscheinend haben die extremen Agrarier, die von einer Verständigung überhaupt nichts wissen wollten, diese Schritte erzwungen und den Handelsminister genöthigt, seine Bedenken im Abgeordneten- und Herrenhause durch sein thatsächliches Vorgehen zu desavouiren. Auf alle Fälle hören nunmehr auch die privaten Preisnotirungen aus den Versammlungen im Feenpalast auf. Ob zum Vortheil der Landwirthe, wird sich ja bald herausstellen, wenn demnach die kapitalarmen Landwirthe ihr Getreide zum Verkauf bringen wollen, um sich das unentbehrliche Betriebskapital zu verschaffen.

Türkei und Griechenland.

Ueber die Friedensverhandlungen dürfte in der vierten Friedenssitzung, die schließlich am Sonnabend verhandelt wurde, die Entscheidung fallen. Von der Türkei sind grundsätzliche Schwierigkeiten nicht mehr zu erwarten. Am Griechenland gefügig zu machen, sollen die Mächte nach einer dem „Standort“ aus Konstantinopel zugegangenen Depeche beabsichtigen, als Beitrag zur Unterhaltung der im Felde stehenden türkischen Armee Griechenland die Zahlung von 7000 Pfund täglich aufzulegen von Tage der Einstellung der Feindseligkeiten ab bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages. Es gewinnt nach der „Kreuzzeitung“ fast den Anschein, als ob jetzt nur ein Präliminarvertrag abgeschlossen werden dürfte und die Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen des definitiven Friedensvertrages den hierzu zu berufenden Commissionen zu übertragen wäre, in welchem Falle auch, nachdem Griechenland sich mit dem zwischen der Porte und den Mächten vereinbarten Präliminarvertrage einverstanden erklärt haben wird, griechische Vertreter zu den weiteren Vereinbarungen herangezogen werden dürften. Solcher Vereinbarungen wird sowohl die Kriegsschadigungsfrage als jene der Requisitionen bedürfen.

Bei den Friedensverhandlungen in Lophane, die zwischen den Vorkämpfern und den Delegirten der Porte im Kios stattfanden, war es stets dem englischen Vorkämpfer Sir Philip Currie vorbehalten, keine Störungen zu veranlassen. Gleich in der ersten Sitzung plagte er, als von der Nennung Thessaliens gesprochen wurde, mit der Erklärung heraus, daß England aus dem Congreß auszutreten genöthigt sein werde, wenn Europa Thessalien den Türken überlassen wollte. Man trat der englischen Auffassung entgegen, als ob auch nur eine Macht einen solchen Gedanken gehabt haben könnte. In der zweiten Sitzung wollte

Sir Philip überhaupt nicht zulassen, daß über Thessalien discutirt werde, und bei der Verlesung eines Rapports durch Teswif Pascha schlug er mit der Faust auf den Tisch und sagte zu seinen Collegen gewendet: „Ich glaube, wir seien hier, um den Frieden zu betheuern, nicht aber um Rapporte seitens der Porte entgegenzunehmen.“ Teswif Pascha ließ sich durch den Zwischenfall nicht beirren, er unterbrach nur für einen Augenblick seine Vorlesung und bemerkte mit Gelassenheit gegenüber Currie: „Ein Crellenß scheinen zu übersehen, daß Sie mit dem siegenden Theil der kriegsführenden Parteien unterhandeln.“ Durch solche kleine Liebenswürdigkeiten und persönliche Reibereien in Fragen, bei denen die Zwischenfälle nicht entscheidend sind, werden natürlich die Verhandlungen nicht beschleunigt. Trotz aller Zwischenfälle hält man der Frank. Ztg. zufolge das Friedenswerk nicht für bedroht.

An türkischen Truppentransporten ist von Muradli der 81. und von Adrianopel der 14. Militärtransportzug abgegangen; insgesammt wurden bisher nach der zweiten Mobilmachung 89 974 Mann und 14 195 Pferde befördert. Die zu der früher beschlossenen Bildung dreier neuer Divisionen in Thessalien erforderlichen Truppen sind jetzt vollständig beisammen, die weiteren Truppentransporte werden zur Bildung einer Reserve in Saloniki verwendet.

Aus Philippopol wird gemeldet, daß den auf dem Seraskierat eingetroffenen Nachrichten zufolge alle strategischen Punkte Thessaliens in hervorragender Weise besetzt sind, besonders gilt dies von Larissa und Volo. Auch längs der alten Grenze im Thryasgebirge sind bedeutende Besetzungen angelegt. Es scheint demnach, daß sich die Türken für längere Aufenthalt einrichten. Daily News erfährt aus Rom, daß die fortgesetzte Concentrirung türkischer Truppen in Thessalien, sowie die vollständige, anscheinend permanente Dislocation der Provinzen Larissa und Trifkala die Aufmerksamkeit der Mächte erzeuge. Die Soldaten sammeln die Ernte ein und nehmen von den verlassenem Wohnungen Besitz.

Polnische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Ministerium in Baden ist geht auch mit Confiscationen gegen deutsche Zeitungen vor, deren Haltung dem deutsch-feindlichen reactionären Cabinet nicht genehm ist. Die „Neue Freie Presse“ in Wien wurde confiscirt wegen der Reproduktion des vom „Grazr Tagesblatt“ veröffentlichten Badenischen Erlasses bezüglich einer verschärften Ueberwachung politischer Versammlungen. Auch die „Arbeiterzeitung“ und „Deutsche Rundschau“ verfielen der Confiscation. — In Wien beschloß die fortschrittliche Opposition des Gemeinderathes einhellig, sich von den Verhandlungen des Gemeinderathes so lange fernzuhalten, bis die Statthalterei ihren Protest gegen die Verewaltungung in der letzten Sitzung erledigt habe. In öffentlicher Sitzung erklärte Lueger, dem ihm überbrachten Proteste der Minorität keine Folge geben zu können.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer begann die Verathung des Gefangenenturms, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, Zölle, die sie zum Gegenstande eines besonderen Gesetzes zu machen beabsichtigt, sofort und bis das Parlament seine Entscheidung getroffen, durch einfachen Erlass zur Anwendung zu bringen, falls sie eine Speculation in Importartikeln verhindern will.

England. Zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria hat nach Londoner Blättern Kaiser Wilhelm durch den Herzog von Coburg der Königin einen Brief überreicht, worin er ihr gratulirt und auf das enge Freundschaftsverhältniß der Höfe von Berlin und London hinweist. Freitag hielt der Herzog von Connaught eine Rede vor dem Jubiläum der Königin Victoria eingetroffenen

Colonialtruppen in der Kaserne zu Chelsea ab. Es sind darunter eingeborene Truppen aus Indien, Westafrika, der Kapkolonie, Australien und Kanada.

Bulgarien. In Sofia ist die vor kurzem geschlossene Universität in den letzten Tagen wieder eröffnet worden. Der Anordnung, wonach sämtliche früheren Inschriften als ungültig erachtet wurden und alle Studierenden sich neuerdings einschreiben lassen müssen, haben sich bisher nur ungefähr siebzig Studenten gefügt. Uebrigens soll der Universitätsrat, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, auch ein politisches Opfer fordern; der Ministerpräsident Strowow soll die Gelegenheit benutzen wollen, um sein Cabinet zu „säubern“, nämlich die unionistischen Minister hinauszuwürgen. Da zu ihnen in erster Linie der Unterrichtsminister Weltschlow gehört, so bietet allerdings die Schließung der Universität, die im Lande vielfach mißbilligt wird, eine nicht ungünstige Handhabe, diesen Minister zu beseitigen.

Vietnam. Der Schah von Persien hat eine Reise nach Europa angetreten, um in einem französischen Bade eine Kur zu gebrauchen, und für die Dauer seiner Abwesenheit den Thronfolger zum Reichsstatthalter zu bestelln.

Indien. Der Ueberfall einer englisch-indischen Truppe an der afghanischen Grenze hat die englische Regierung veranlaßt, eine Strafexpedition zu entsenden. Das 33. Punjab-Regiment der Eingeborenen-Infanterie erhielt Befehl, nach dem Todschale, wo der Ueberfall auf eine indische Truppenabtheilung stattfand, vorzurücken. Das 3. und das 14. Sikh-Regiment rücken nach Panmu und das 2. Regiment Punjab-Infanterie rückt nach Kohat vor.

Japan. Ueber die Entstehung des Streites zwischen Japan und Hawaii, der durch das besondere Interesse, das Amerika an demselben nimmt, einige Bedeutung erlangt hat, erfährt man aus amtlicher japanischer Quelle das Folgende: Japan behauptet, daß auf Grund des zwischen ihm und Hawaii bestehenden Vertrages jeder japanische Bürger das Recht hat, das Gebiet von Hawaii umgeben zu betreten. Nach dem Abschluß jenes Vertrages erließ die Regierung von Hawaii einige die Einwanderung von Fremden betreffende Gesetze, die, wie man glaubt, gegen den Vertrag verstoßen; hiergegen hat Japan indessen keinen Einwand erhoben. Diesen Gesetzen zufolge muß ein Fremder, der einwandert, entweder 50 Dollar in seinem Besitze haben, oder von einem Hawaiier für zwei Jahre contractlich angeheftet sein. Im Februar d. J. landeten 554 japanische Arbeiter in Honolulu, die alle, wie es heißt, entweder einer oder beiden dieser gesetzlichen Bestimmungen genügen. Man ließ aber nur 102 von diesen Arbeitern zu, von den übrigen behauptete die Behörde, die einen hätten Contracte, zu denen die hawaiische Regierung ihre Zustimmung nicht gegeben hätte, die anderen hätten die verlangten 50 Dollars nicht wirklich in ihrem Besitze, sondern zeigten Geld vor, welches ihnen nur zu diesem Zwecke geliehen war. Die abgewiesenen Einwanderer mußten sofort nach Japan zurückkehren und man ließ ihnen nicht die Gelegenheit, vor dem hawaiischen Gerichte ihr Recht zu beweisen. Die japanische Regierung behauptet, daß hiennt der Vertrag gebrochen sei, da nach demselben jeder Japaner so gut wie jeder Bürger von Hawaii Zutritt zu den Gerichten hat, ferner behauptet sie, daß die Beamten kein Recht hätten, zu untersuchen, ob die verlangte Summe von 50 Dollar wirklich den Reuten gehöre, und daß es ferner dem Rechte und dem Vertrage zuwider sei, zu verlangen, daß die Contracte der Einwanderer die Zustimmung der hawaiischen Regierung hätten. Die japanische Regierung hat einen diplomatischen Agenten mit zwei Kriegsschiffen nach Honolulu geschickt und die japanische Presse ist sehr erregt über die Vertragsverletzung.

Südafrika. Der Volksraad von Transvaal beschloß mit großer Majorität, den 22. d. Mts. zu Ehren des Jubiläums der Königin für einen gesetzlichen Feiertag zu erklären.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser besuchte am Sonnabend Nachmittag die Aelsters der Bildhauer Prof. Wpynes und Börne, besichtigte um 5 Uhr Modelle im Dom, empfang um 6 Uhr den amerikanischen Botschafter Mr. White und hierauf den italienischen Botschafter Grafen Lanza. Um 7 Uhr nahm er am Mahl beim Offizierscorps des Garde-Feldartillerie-Regiments Theil und kehrte um 9 Uhr nach dem Neuen Palais zurück. Die Kaiserin besuchte am Sonnabend in Potsdam das katholische St. Jofefs-Krankenhaus und kam nachmittags nach Berlin, um im königlichen Schlosse Audienzen zu erteilen. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Morgen dem Gottesdienst in den Communis zu Potsdam bei. — Der Kaiser trifft, wie aus Kiel gemeldet wird, voransichtlich am

20. d. M. dort ein und begiebt sich an Bord der „Hohenzollern“ durch den Kaiser Wilhelm-Canal zur Rennfahrt Dover-Engelnd. Die Rückkehr zur Kieler Woche erfolgt am 25. Juni. Die Regatten in Kieler Hafen und im östlichen Theile der Dtschee dauern vom 26. Juni bis zum 3. Juli.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen) Fürst zu Hohenlohe-Langenburg wird sich am 14. d. M. zu mehrtägigem Aufenthalt nach Berlin begeben.

— Der Vorstand des Vereins der Berliner Getreide- und Producten-Händler hat die am Freitag ergangene Verfügung des Reichspräsidenten seinen Mitgliedern in einem Rundschreiben zur Kenntniß gebracht, worin bemerkt wird: „Die gesetzlichen Schritte hiergegen sind von uns bereits eingeleitet. Die Veranlassungen des Vereins im Frensalat werden bis auf Weiteres ausgesetzt. — Mit Einmüthigkeit haben wir die Börse verlassen, einmüthig müssen wir in dem uns aufgedrungenen Kampfe zusammenhalten für unser Recht und unsere Ehre.“

— (In der Beileidigungs-Klage des Hr. v. Mendel-Steinfels) wider die Halle'sche (nicht Stettiner, wie in vor. Nr. irrtümlich gesagt war) Productenbörse ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge die auf den 16. d. abgetamte Verhandlung abermals vertagt worden. Herr v. Mendel hat bekanntlich am 18. Decbr. v. J. in einer Versammlung von Landwirthen in der Silofage behauptet, daß in der letzten Zeit an den Börsen zu Halle, Magdeburg und Berlin die Notirungen für Getreide 20—25 Mark hinter den wirklich gezahlten Preisen zurückgeblieben seien und ferner: die Börse habe die Volung ausgegeben: die Landwirthe haben bei uns nichts zu suchen. Bezüglich der ersten Behauptung erklärte die Börsecommission in Halle öffentlich, sie könne nur aus völliger Unkenntniß der Sachlage entzungen sein und beruhe auf Unwahrheit. Den Gegenbeweis ist Herr v. Mendel schuldig geblieben. Die zweite Behauptung hat die Börsecommission für „eine dreiste Entstellung der Wahrheit“ erklärt. Wegen dieses Vorwurfs befehlt sich Herr v. Mendel das Bescheiden des Rechtsweges vor. Es ist jetzt schon zweimal ein Termin für die Verhandlung angelegt worden, der aber jedes Mal vertagt worden ist.

— Das Urtheil im Prozeß v. Tausch v. Lühow ist nach der „Nat.-Ztg.“ gegen den verurtheilten v. Lühow nicht rechtskräftig geworden. Rechtsanwalt Dr. Holz und Dr. Lubcynski haben gestern bei der Schwurgerichtspräsidenten das Rechtsmittel der Revision eingeleitet. Zur Verbüßung seiner 1 1/2-jährigen Gefängnißstrafe ist von Lühow am Donnerstag nach Plogensee überführt worden.

— (Herr von Lühow und die Konserativen.) Die „Presl. Ztg.“ schreibt: „Die Thatfache z. B., daß Herr v. Lühow 1893 im Kreise Grünberg gegen Mundel und für den bündlerisch-konserativen Kandidaten Beuchelt agitiert hat, steht außer Zweifel.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 10. Juni. Gestern wurde hier die 27. Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkserleuchtung durch Abg. Ricker eröffnet. Generalsekretär Tenz-Berlin berichtete über die Thätigkeit und die Leistungen der Gesellschaft, die 1125 Vereine und 2975 persönliche Mitglieder zählt. Seit ihrem Bestehen hat die Gesellschaft 3500 Vorträge mit einem Kostenaufwande von 205 000 Mark halten lassen und insgesamt 1254 000 Mark vorausgabt. Im Berichtsjahre wurden 127 Vorträge gehalten, 90 Volksbibliotheken neu begründet. Das Vermögen der Gesellschaft bezieht sich auf 300 000 M. Lehrer Tenz-Berlin sprach über den Lehrplan der Volksschule und seine Reform. Dr. Löwenfels über Volksbildung und Volkserhaltung. Schulinspektor Trebst-Halle legte dar, in welcher Weise Volksschullehrer sich an Volksschulabenden betheiligen können. Professor van der Velde-Görlich und Lehrer Stäbing-Erfurt machten Mittheilung über volksthümliche Theater-vorstellungen in ihren Städten.

† Weipensfels, 12. Juni. Gestern Vormittag wurde auf der Eisenbahnstrecke Weipensfels-Weiz an der Weiche des Anfuhrgeleises der Otto'schen Kiesgrube der Bahnarbeiter Albert Lange aus Reichardtswerben von dem um 11 Uhr 23 Min. von hiesiger Station abgehenden Schnellzuge Berlin-München überfahren und völlig zermalmt. L. sollte, wie das W. Bl. meldet, den Holzbedel an genannter Weiche ausbessern. Von Weiz kam eine leere Maigine, der er aus dem Wege ging und dabei das Nebengeleise betrat. In demselben Augenblicke kam der Schnellzug von Weipensfels herangebraust, den Lange nicht bemerkt hatte. Der auf so jähe Weise ums Leben gekommene Mann stand bereits im 68. Lebensjahre.

† Zeitz, 10. Juni. Mecklenburg-Schwerner Lotterie-Collecteure müthen hiesigen Einwohnern zu, auf folgenden ungemein plumpen Schwundbel reinzufallen: „Geehrter Herr! Das Ihnen kürzlich gesandte Loos Nr. . . . ist einem meiner Geschäftsfreunde im Traume eingefallen und werden Sie wohl die Freundlichkeit haben, mir das Loos sofort zu retourniren, wenn Rasfa dafür noch nicht aufgegeben sein sollte. Hochachtung Heinrich Sacker jr.“ Der Inhalt der Karte ist natürlich überall ein gleichlautender, nur die „im Traume eingefallene“ Nummer ist jedesmal eine andere.

† Erfurt, 12. Juni. Gestern Mittag quälte auf der Allerheiligenstraße der 4 Jahre alte Knabe Willy B. das Pferd eines Milchhändlers durch Schläge und Fußtritte. Plötzlich schnappte das sonst absolut nicht bissige Thier zu und brach dem Kinde eine Bisswunde über dem rechten Auge bei. Nun wird ihm wohl das Thierquälen benommen sein. — Nicht weniger als 5 Personen sind während der Pfingsttage von wilden Radfahrern umgefahren und stets dabei verletzt worden; in einem Falle raste solch ein Sportsmann so heftig in einen Laufzug, daß eine Frau mit dem Käufling zu Boden geschleudert wurde.

† Apolda, 12. Juni. Der Apoldaer althergebrachte, sich jährlich wiederholende Hundemarkt mit Hundeaussstellung findet am 21. d. M. statt und ist der Besuch dieser originellen Hundehau sehr zu empfehlen. Eine große Anzahl Ehrenpreise für die besten Hunde stehen zur Verfügung.

† Gera, 10. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertage ertränkte sich laut Ger. Tagbl. in Reichenbach bei Kraftsdorf mit ihrem dreijährigen Kinde die Ehefrau des Gutsbesizers L., während ein fünfjähriges Kind, das auch mit im Wasser sterben sollte, entfloß. Ein Streik mit einer Nachbarin soll die Ursache zu dem Morde und Selbstmord gewesen sein.

† Weimar, 11. Juni. Die Königin und die Königin-Regentin in der Niederlande haben heute ihre Heimreise von hier fortgesetzt.

† Coburg, 10. Juni. Zu der hier abgehaltenen 19. Wanderversammlung der vereinigten Thüringer Kreisvereine vom Verbande Deutscher Handlungsgesellschaften zu Zeitz lag ein Antrag des Kreisvereins Mühlhausen vor, die Generalversammlung fortan nicht mehr ausschließlich in Zeitz, sondern auch in einer andern günstig gelegenen nicht sächsischen Stadt Mitteldeutschlands abzuhalten. Nach längerer Erörterung wurde eine diesbezügliche Resolution angenommen, die der Verbandsleitung übermittelt werden soll, um eine entsprechende Aenderung der Statuten herbeizuführen. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Directors Bernhard-Leipzig sprach Herr Tölle-Arnstadt über Zweck und Ziele des Verbandes. Als Ort der im Herbst stattfindenden Wanderversammlung wurde Mühlhausen gewählt.

† Droyßig, 11. Juni. Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg gatte vor Jahresfrist einen Schenkelhalsbruch erlitten, der zwar gut geheilt war, aber doch zur völligen Beseitigung der Folgen eine Kur in Wiesbaden erforderlich machte. Dort traf den Fürsten ein Schlaganfall, der nach dreitägiger Bewußtlosigkeit zum Tode führte. Nachfolger in der fürstlich Schönburgischen Secundogenitur, also im Besitze der Fideicommissherrschäften Droyßig und Quesnitz, ist der einzige Sohn des Entschlafenen, Prinz Heinrich, geboren zu Droyßig am 8. Juni 1863, Rittmeister im Leib-Gardehusarenregiment, kommandirt als Adjutant zur 28. Kavallerie-Brigade in Karlsruhe.

Vermischtes.

* (In Folge eines Mähdiebstahls) führte in einem Bergwerk zu Maesteg in Wales der Förderkorb mit zehn Mann in die Tiefe. Alle Insassen wurden entseztlich verkrümmelt todt aufgefunden.

* (Das in Rossitz) noch weitere, wenn auch nicht zuweilen, nicht völlige, so doch langsam fortschreitende Senken des gefährdeten Terrains stattfinden werden, darf als sicher gelten, namentlich jetzt, wo wahrgenommen worden ist, daß ein geringer Theil des Ueberfluthungswassers in die durch die Senkung des Bodens hervorgerufenen Erbspalten in das Innere eingebrungen ist, wodurch ohne jeden Zweifel das Gebirge weiter unterläßt wird. Der Theil des Morastplages, welcher zwischen dem rechten Ufer des Rawaabaches und der Provinzial-Chaussee liegt, die, kurz nachdem man sie für den Verkehr freigegeben, wieder geherrt werden mußte, bildete eine einzige senkrechte Mauer. Zur besseren Feststellung, ob und wie weit die an den beschädigten Häusern befindlichen Risse und Springe sich erweitern und vergrößern, hat man über dieselben an verschiedenen Stellen Papierreifen angelegt, hierdurch ist nachgewiesen, daß thatsächlich in der Zeit von Mittwoch Morgen bis Mittwoch Abend eine fortschreitend größere Erweiterung der Risse eingetreten ist. Neue Risse sind indessen glücklicherweise nicht entstanden.

* (Von Eisenbahndieben) wurden auf den Strecken Barfchau-Biener und Wwanorod-Domrowitz Eisenbahnen in letzter Zeit fast täglich Diebstahl ihres Geldes der Gepäckts becauht. Einem Volksgenossen ist es dieser Tage gelungen, zwei Mitglieder der Bande abzufassen, als sie einem Reisenden ein Kofferstück mit 4000 Rubeln abnahmen. Drei anderen Eishunden glückte es, sich der Verhaftung zu entziehen. Die Ganner waren sehr elegant gekleidet und hatten es hauptsächlich auf Reichen der ersten und zweiten Wagenklasse abgesehen.



Von Mittwoch den 16. d. M. ab sehen in sehr großer Auswahl hochtr. u. neumilchende Kühe und Färsen bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Radfahrer-

Loden, Sweaters, Sportstrümpfe, Gamaschen, selbstkniehend, Pellerinen mit Capuze für Damen und Herren

empfehlen **Hildebrandt & Rulfes,**

Tuchhandlung — Waaregeschäft für seine Herren-Garderobe.

Werkstätte f. Anstattungen, Möbel- u. Bauarbeiten.

Max Jetschke,
Tischlermeister.

15. Johannisstrasse 15.

Gute reelle Bedienung. Beste Arbeit. Billige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche

Hut- und Filzwaaren

Stroh Hüte für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordentlich und weich f. für Herren, Knaben und Kinder, Schuh, Pantoffeln, für den Sommer, Filztafeln und Einfassungsborsten, Plüsch, Unterhosen u. s. w. zu den allerbilligsten Preisen.

Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.

Richard Beyer, Merseburg.

Größtes und größtes Möbeltransportgeschäft am Plage.

Eigene Möbelwagen in allen Größen.

Übernehme jeden Umzug prompt und billigst per

Bahn resp. durch meine eigenen Gesirre.

Alle Wäschestücke

für Herren, Damen und Kinder,

sowie ganze Braut-Ausstattungen

lasse ich in eigener Arbeitstube im Hause solide und gut bei Verwendung bester Stoffe und Schnitte arbeiten.

Oberhemden

Liefere in allen Preislagen und unterhalte in Kragen, Manschetten, Servietten, Vorhemden,

Shlipsen und Cravatten

Adolf Schäfer.

Baugewerks-Zinnung des Kreises Merseburg.

Mittwoch den 16. Juni, vormittags 9 Uhr.

Abt. zu Merseburg im Saale der Reichskrone die diesjährige

Frühjahrs-Quartal-Versammlung

der Baugewerks-Zinnung des Kreises Merseburg

wozu die betreffenden Mitglieder hiermit geziemend eingeladen werden.

Gleichzeitig werden die Kollegen, die der Zinnung bisher

nicht beigetreten sind, höflichst ersucht, sich obiger Zinnung

anzuschließen.

Der Obermeister Querfurth.

Für Gastwirthe

Meine neuen russischen Locken, wovon ich in letzter Zeit eine große Anzahl in hiesiger und auswärtigen, besonders auch ländlichen Restaurationen aufbewahrt habe.

Otto Huth, Billardtischlerei,
Kneipstraße 4.

Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback

der beste und billigste. Außer in meinem Geschäft ist derselbe in Ditten 3 15 Pf. und zu verkaufen bei Herrn Paul Heyne, Neumarkt-Drögerie.

Die **Schnell-Schuhbejohl-Anstalt**
E. Mende.

Delgrube 13. liefert Herrensohlen und Abfüße Nr. 1, 2, 3, Damensohlen und Abfüße Nr. 1, 60, Kindersohlen bedeutend billiger, aus nur gutem Kernleder.

Jedermann hat das Recht, sich von der Güte des Leders selbst zu überzeugen. Bestellungen nach Maß werden schnell und zu billigsten Preisen geliefert. Auf Wunsch wird jede Reparatur sofort ausgeführt.

Musverkauf

von Reiseartikeln.

Conrissentaschen, Reisenecessaire, Feldflaschen, Plaidriemen, Conrictaschen, Reiserollen, Handtaschen, Portemonaies, Cig.-Etuis, Brieftaschen, Taschenmesser etc., gute solide Waaren,

ausserordentlich billig.

L. Daumann,

Burgstraße 23.

21. Juni 1897. **Apolda.** 21. Juni 1897.

Der diesjährige 34te **Hundemarkt**, verbunden mit **Ausstellung und Prämierung von Rassehunden**, findet am **Montag den 21. Juni d. J.** auf dem hiesigen Marktplatz statt. Anmeldung ist nicht nötig. Die Prämierung beginnt mittags 1 Uhr, die Vertheilung der Prämien gegen 6 Uhr.

Viele Ehrenpreise stehen zur Verfügung. [H 811975.] Wir laden Hundeliebhaber, Freunde und Gönner hierzu freundlichst ein. Apolda, im Juni 1897. **Das Comité.**

Zu den billigsten Zeitungen

die **2 mal täglich**

erscheinen, gehört die freisinnige **Berliner Zeitung**

mit dem **Deutsches Heim**

und Gerichtsblatte

für **3 Mark** vierteljährlich bei allen Postanstalten zu abonniren.

Die **Abend-Ausgabe** mit den neuesten Nachrichten und ausführlichen Berichten wird fast in allen Orten mit der ersten Morgenpost ausgegeben.

Die Expedition Berlin SW., Kochstraße 23.

Zum Kinderfest

empfehle glatte u. gestickte Mulls, Battiste, Zephyrs, crème Cachemires u. Crêpes, seidene Schärpen in allen Farben u. Preislagen, sowie blau Chevrots u. Sammete zu Knabenhöschen zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Haumann.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mein Colonialwaaren-Geschäft an den Kaufmann Herrn **Paul Näther** verkauft habe und dass sich mein Geschäft von heute ab

Preusserstrasse Nr. 9

befindet.

Für das mir bewiesene Wohlwollen und Vertrauen sage ich meinem besten Dank und bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale zu erhalten.

Merseburg, den 12. Juni 1897.

Otto Peckolt,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Kohlenhandlung,

Feuer-, Hagel-, Lebens- und Glas-Versicherung.

Kinderfest- Neuheiten

In grossem Maassstabe aufgenommen:

weisse, crème und farbige Batists à jour, Organdies, Brochés, Plumeties und gestickte Stoffe aller Art, gestickte Roben, Volants, sowie Stickereien und seidene Bänder in allen Breiten und Preislagen.

Damen-Kleiderstoffe

alle Neuheiten in enormer Auswahl und ausserordentlich billig.

Cover coats, Beiges, Crêpes, Mohairs, Alpaccas, Barèges, Stamines, Cachemires, Loden, Englische, Carrirte u. Schottische Neuheiten in Halbseide, Wolle, Halbwolle u. Baumwolle das Meter, von **50 Pf.** an doppelbreit,

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3, part., 1. u. 2. Etage.

En gros.

En detail.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten, offen bezeichneten Preisen am Platze.



Sensen

unter Garantie, Sichel, Wecksteine, Weckfässer, Dangelhämmer, Dengelbüsschen, Sensenbäume, Sensengerüste etc.

empfeicht billigt
Emil Pursche, Neumarkt.
Schleifsteine stets am Lager.

Mit Montag den 14. d. M. verlege ich mein Geschäft nach

Markt Nr. 6

und vereinige es mit dem daselbst bisher von Herrn Otto Beckolt betriebenen.

Paul Näther.

Colonialwaaren-, Delikatessen-, Wein- und Spirituosen-Handlung.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Netan's Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Väter leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Rester-Ausverkauf.

Aus allen Abtheilungen meines Geschäfts-Hauses habe ich die sich während der Frühjahrs-Saison in grossem Maassstabe angesammelten Reste herausfortirt und liegen dieselben **von Montag den 14. d. M. ab**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf aus.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3, pt., I. u. II. Etage.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Die preussischen Managocommissionen sind, wie die „Beilage“ für die letzten Landwirthschaftstagen“ schreibt, trotz der von dem Kriegsministerium ergangenen Anordnung, daß bei Lieferungen in erster Reihe die Landwirthschaft berücksichtigt werden sollen und nur bei höchstem oder zu theurem Angebot auf die Händler zurückgegriffen werden darf, in Ermangelung von Angeboten aus erster Hand meist genöthigt gewesen, schließlich doch von den Händlern ihren Bedarf zu beziehen, und der erhoffte „direkte Verkehr zwischen Produzenten und Consumenten“ ist mehr oder weniger „ein frommer Wunsch“ geblieben.

Provinz und Umgegend.

II. Halle a. S., 13. Juni. Gestern Nachmittag geriet an einer etwas engen Stelle an der Klausbrücke ein 2jähriges Kind, Sohn eines Arbeiters Wegitz von hier, unter einen schnell fahrenden Stadtbahnwagen und wurde überfahren. Das bedauerliche Kind wurde sofort nach der königl. Klinik geschafft, wo es inzwischen verstorben sein dürfte, da die Verletzungen schwere waren. Die Mutter des Kindes war Zeuge des Voralles, ihr ist allein die Schuld bezuzurechnen, da sie das Kind an einer wohl gefährlichen Stelle ganz allein gehen ließ. — Zwei arbeitsscheue Menschen, ein Koppelknecht Namens Hoyer und ein Fleischer Köhler von hier, stahlen einen vor dem „grünen Hof“ hier liegenden Schlächterwagen im Werthe von 1000 Mark und verkauften solchen in Giebichenstein für 50 Mk. Die Spitzhaken und der Käufer sind ermittelt. — Ein junger Mensch ließ sich unter dem Vorgeben, er sei Angestellter in der städtischen Sparkasse, von einer dieselbe verlassenden Frau deren Sparkassenbuch geben, um noch die Unterschrift eines Beamten, die nothwendig sei, zu erlangen. Der Schwindler hob die Einlage mit 200 Mk. ab und verduftete. Seltsam bleibt es, daß die Beamten, die erst eine Einlage von der Eigenthümerin erhoben hatten, die Abnahme nicht beanstandeten.

† Sangerhausen, 12. Juni. Ueber die Höhe der Harzberge berichtet auch bei Einheimischen vielfach Unklarheit. Die „S. Nachr.“ geben deshalb gekürzt auf die wichtigsten neuen Harzfürher (Meyer, Goldschmidt, Selig) die Höhenablen für die höchsten 12 Berge und fügen denselben noch einige Höhenablen für Berge und Dertlichkeiten unserer Umgegend an: Brocken 1142 m, Heinrichshöhe 1044, Königberg 1029, Wurmberg 968, Zerklippen 929, Reckenberg 929, Achtermannshöhe 926, Bruchberg 926, Wolfswarte 919, Großer Winterberg 902, Hohenklippen 901, Rehsberg 891 m. Feiner aus unserer Gegend: Hansföhnenberg 810, Stöberai (Schurm) 731, großer Knollen 687, Ebersberg 683, Ravensberg 660, Hobegeiß 642, St. Andreasberg (höchster Punkt der Stadt) 627, Ahrensberg 607, Hoppenberg (Kupf des Thurnes) 599 Meter, Josephshöhe (desgleichen) 575, Bennedstein 530, Eichenfort 496. Steige 482, Kyffhäuser 458 Meter, Hainfeld 453, Trautenstein 454, Haffelselde 452, Ebersberg 400, Nothenburg 396, Scharzes 383, Wieba 380, Stolberg (Schloß) 375, Forze 356, Hohenstein 350, Sachsa 325, Stolberg (Stadt) 300, Lauterberg, 300 Neustadt u. S. 260, Scharfeld 260, Ulrich 240, Walkenied 244, Sondershausen 185, Sangerhausen 179, Kloster 163 und Eisleben 134 m. Nordhausen liegt 182 m über dem Meere.

† Sangerhausen, 12. Juni. Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr stürzte der bei dem Bau des Kreisbahnes beschäftigte Maurer Berg so unglücklich, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

† Zerbst, 10. Juni. Auf Schweiniger Gemeindefest sind fünfzig auf dem Anstand von einem der Zerbster Jagdpächter zwei Hachen und fünf Frischlinge durch vier Schuß erlegt worden, gewiß ein seltenes Jagdglück.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1897.

* (Personalnotiz.) Der beim hiesigen Kaiserlichen Postamt angestellte Postassistent Arndt ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden.

* Für ehemalige Kriegstheilnehmer. Der Staatssecretär des Reichspostamts hat die Reichspostankalten angewiesen, Postsendungen, die sich auf Unterstützungsanträge auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 beziehen, portofrei zu befördern, falls die betreffenden Sendungen die Bezeichnung „Militaria“ tragen und mit dem Dienststempel der Orts- oder einer sonstigen ein Dienststempel führenden Behörde versehen sind.

** Der äußerst fruchtbare Eisenbahningenieur Herr Witte in Weissenfels plant jetzt ein neues Kleinbahnunternehmen, das auch den Merseburger und Querfurter Kreis in sein Interesse zieht. Es handelt sich um eine Eisenbahn mit elektrischem Betriebe von Weissenfels nach Querfurt mit Abzweigungen von Brandersroda über Mägheln nach Schaffstädt und von Nieder-eichstädt nach Milzan. Bei der Abzweigung Brandersroda-Schaffstädt kommen in Betracht die Ortsgemeinden Mägheln, St. Ulrich, Wenden, Gehlitz, Forbau, Stöbnitz, Schmitz, Döhlitz, Niederreichstädt, Schaffstädt. Von Niederreichstädt würde dann die weitere Abzweigung über Dörmwisch, Niederwisch, Dörlöbican, Niederöbican, Wilmshöfen, Weinsdorf, Burgwitz, Gracau, Kleinrösendorf, Schabendorf, Ruchshaden, Oberkriegstädt, Niederkriegstädt, Bichsdorf nach Milzan führen. Die geplanten Linien haben in Mägheln, Querfurt, Schaffstädt und Milzan Anschluß an die Staatsbahn. Die Anlage der Kraftstationen, deren zwei vorgesehen sind, von welchen die eine in der Nähe von Mägheln, die andere bei Görendorf angelegt werden soll, ist in der Weise gedacht, daß der durch sie erzeugte Strom nur zum Theil für den Bahnbetrieb erforderlich ist und außerdem auch zum Motorenbetrieb und zur Beleuchtung in den von der Bahn berührten Orten ausgenutzt werden kann. Ein weiterer Umstand kommt dem Unternehmen noch dadurch zu gute, daß die Kraftstationen in der Nähe von Kohlenlagern aufgebaut werden können, die dadurch ein billiges Heizmaterial für die Dampfketten liefern. Das ganze Netz wird normalspurig aufgebaut, um die Ueberführung der befürdeten Güter auf die Staatsbahnen ohne Umladung zu ermöglichen. — Das geplante Unternehmen ist jedenfalls nicht ohne Aussicht auf finanziellen Erfolg. Unwidelt Herr Witte noch einige Jahre solche rege Thätigkeit wie bisher, dann hat sicher bald jedes Dorf in unserer näheren und weiteren Umgegend — wenigstens im Project — seine elektrische Bahnverbindung.

* Kreuzottern, diese lästigen und höchst gefährlichen Reptilien, zeigen sich besonders in diesem Jahre recht häufig, es sei deshalb wiederholt mitgeteilt, wie man sich gegen den Biß dieser einzigen giftigen Deutchlands schützt und den üblen Folgen eines Bisses begegnet. Wird Jemand von einer Kreuzotter gebissen, so lange man die Wunde aus oder lasse sich dieselbe auslaugen, doch dürfen die Lippen nicht aufgeschlungen sein, weil sonst das Schlangengift (eine bernsteingelbliche Flüssigkeit) sich mit dem Blute vereinigen kann; alsdann unterbinde man die Wunde, damit sich das Gift nicht unter das gesunde Blut mische. Die Wunde muß dann erweitert werden, damit sie tüchtig ausblutet, später lasse man sie ausdrehen; in jedem Falle ist aber möglichst schnell ein Arzt zu Rathe zu ziehen. Wer Waldtouren macht, sollte stets ein flächigen Rum oder Cognac bei sich führen, denn der Genuß desselben hat sich oft als bestes Gegenmittel gegen den Biß der Kreuzotter erwiesen.

** In Hinsicht auf etwa entstehende Epidemien sei vor dem Genuß eiskalter Getränke, besonders eiskalter Mineralwässer, gewarnt. Wenn schon in normalen Zeiten der Genuß zu kalter Flüssigkeiten ernste Bedenkenstellungen von längerer Dauer nach sich zu ziehen geeignet ist, so liegt die Befürchtung bei großer Hitze und im Falle des Auftretens von Epidemien besonders nahe. Es empfiehlt sich, Getränke nur in der Temperatur von mindestens 10 C. Celsius zu genießen.

** Allen Babeluflügen seien folgende Regeln zur Verhütung empfohlen: 1) Lege den Weg zur Badeanstalt in mäßiger Schnelligkeit zurück. 2) Bei der Ankunft am Wasser beachte Strömung und Bodenverhältnisse. 3) Entleide dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser. 4) Springe mit dem Kopfe voran ins tiefe Wasser oder tauche wenigstens schnell ganz unter, wenn du das erste nicht kannst oder magst. 5) Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist. 6) Kleide dich nach dem Baden schnell wieder an. — Unterlag das Baden: 1) bei heftigen Gemüthsbewegungen, 2) nach durchwachten Nächten, 3) bei Unwohlsein, 4) nach Mahlzeiten und besonders 5) nach dem Genuß geistiger Getränke.

* Bei dem gestern fortgesetzten Vogelschießen unserer privilegierten Vogelschützen-Gesellschaft fiel nachmittags gegen 4 Uhr der aus Eichenholz geschneidene Rumpf des großen, zweiflügeligen Ungethüms durch eine Kugel des Herrn Kreis-Herren-Societäts-Inspektors Wolf, der die gerade anstehende Nummer des Herrn Raurermeisters Günther jun. geschossen hatte. Letzterer wurde dementsprechend zum diesjährigen König, ersterer zum Vieckönig proklamirt.

** In der Nähe des Dorfes Raßwitz kam am

letzten Sonnabend Abend der Radfahrer D. von hier beim Trainieren auf der dortigen Gasse zum Sturz und zog sich derartig schwere Verletzungen zu, daß er in die Halleische Klinik geschafft werden mußte. Ein anderer hiesiger junger Radler kam dort bei derselben Gelegenheit ebenfalls zum Sturz, hatte aber nur den Zusammenbruch seines Rades zu beklagen.

* Gerichtlich verurteilt, daß der seit mehreren Tagen aus seinem hiesigen Quartier vermisste Hühner der A. Esadron beim Dorfe Kössen in die Saale geschlungen und ertrunken ist.

** Einen gewagten Sprung vollführte am Sonnabend eine junge Kuh vor dem hiesigen Gottfarthofe, indem sie, sich von ihrem Führer völlig losreisend, in der Nähe des „Herzog Christian“ über die Dornenhecke hinwegsprang und zur Mauer hinab in den Gottfarthof sprang. Glücklicherweise war das Wasser tief genug, um das Thier vor Schaden zu bewahren. Ein Knecht konnte die Kuh seinem Besizer, einem auswärtigen Viehhändler, unverletzt wieder zuführen.

* Eine unbeachtliche, nichtsdestoweniger aber zu rührende Thiequälerei wird dadurch begangen, daß man die armen, im Käfig schmachtenden gesiederten Säger Kagsäber in der Sonnengluth hängen läßt, ohne ihnen nur einmal frisches Wasser zu geben. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um die zahlreichen Vogelhalter zu bestimmen, ihre kleinen Lieblinge während der heißen Jahreszeit aufmerksamer zu pflegen, sie namentlich auch öfters durch frisches Wasser zu erquiden!

** Kälterückfälle im Spätfrühling sind Jedermann bekannt, daß es aber solche außer den Tagen vom 11.—13. Mai (Eismännern) auch im Juni giebt, dürfte wenigen bekannt sein. Die letzteren sind viel intensiver und regelmäßiger als die ersten und beruhen auf denselben Ursachen. Man kann diesen Kälterückfall in der Mitteltemperatur der Tage zwischen dem 15. und 19. Juni deutlich erkennen, da diese um einen vollen Grad zurückweichen, während in den durchschnittlichen Tagesmitteln der kalten Wintage kaum ein Rückgang zu bemerken ist. Der Grund, weshalb dieser Kälterückfall im Juni trotz seiner schärferen Ausprägung fast gar nicht beachtet wird und bekannt ist, liegt einfach daran, daß er nur in den seltensten Fällen noch der Landwirthschaft zu schaden vermag, während die kalten Tage des Mai nicht selten noch Schnee, Reif oder Frost bringen. Daher ist man auf die Kälteperiode des Juni erst seit kurzer Zeit durch Vergleichende der Tagesmittel aufmerksam geworden, während diejenige des Mai schon 1777 von Toaldo erwähnt wird.

* (Sommertheater im „Fivoli“) Am heutigen Dienstag geht, wie man uns aus dem Theaterbureau mittheilt, eines der beliebtesten und besten Lustspiele des bekannten Lustspielbilders G. v. Moser „Der Bibliothekar“ erstmalig in Scene. Da das Werk, so viel wir uns entsinnen, seit Jahren hier nicht zur Aufführung gelangte, so dürfte diese Vorstellung für das theaterliebende Publikum von größtem Interesse sein, zumal auf die Einföhrung des überaus lustigen Stückes unter der bewährten Regie des Herrn Helm die größte Sorgfalt verwendet wird.

** (Eingefandt.) Eine tolle Jagd fand Sonnabend Mittag in der Wilhelmstraße nach einem niedlichen Kanarienvogel statt, der den sorglichen Händen seiner Herrin entflüht war und auf dem Gipfel einer Kaskade die erungene goldene Freiheit genöß, unbekümmert um den Schmerz der Herrin und das Gaudium der zahlreichen Zuschauer. Doch schon nachts das Verhängniß in Gestalt eines kalten Strahles aus der höchsten Wasserleitung, welcher den kleinen Anstreifer bald mit matten Flügeln zu Boden statten ließ, wo ihn die sorgsame Herrin hocherfreut erhaschte! Hoffentlich bekommt das Vad dem Flüchtling gut! Cavis.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Freyburg, 12. Juni. Eine große Nothzeit beging hier ein 8 Jahre alter Schulknabe, indem er mehreren kleinen Enten, der Domäne gehörig, Flügel und Füße anstieß und die Thierchen langsam zu Tode marterte. Natürlich wurde ihm für diese Heldthat der entsprechende Lohn in der Schule ausgezahlt.

Eine Luftballon-Katastrophe.

Ein entsetzlicher Unglücksfall, der in den Annalen der Luftschiffahrt noch nie dagewesen, hat sich am Sonnabend Abend auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin angetragen. Der Luftschiffer Dr. Wölkert hatte im vorigen Jahre auf der Gewerbaussstellung einen Ballon errichtet, in welchem er gegen Enten den von ihm erdachten leuchtenden Luftballon zeigte. Während der Gewerbaussstellung ist Dr. W. von es an Geld sehr, nicht aufgestiegen. Erst Anfang dieses

Sport und Leibesübungen.

Das „Deutsche Centenar-Sportfest“ wird am 17. und 18. Juni...

Neueste Nachrichten

Potsdam, 14. Juni. Der langjährige Chef des Militärkavallerie...

Anzeigen

Bei diesem Abteil übernimmt die Redaction von Anzeigen...

Herberge zur Heimath. Mittwoch Abend Gemeinschaftsabend...

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme...

bei Faure wurde beim Rennen allseitig begrüßt...

Paris, 14. Juni. (S. T. B.) Die Polizei ist zu der Ueberzeugung gelangt...

Brüssel, 14. Juni. (S. T. B.) Die gestrige Landbeskündigung...

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 7. bis 13. Juni 1897...

Geboren: dem Mechaniker König eine T., Steinfür. 8; dem Geschäftsführer Weier eine T., Seitenbeutel 5...

Amtliches

Bei Nr. 633 des Firmen-Registers, wo die Firma A. Dresdner mit dem Sitz zu Merseburg...

Bekanntmachung. Refusir Umschreibung der Aktien-Merseburg...

Bekanntmachung. Der Anschlag für die an Gemeinden und Korporationen...

Kinderfest. Die Feier des diesjährigen Kinderfestes soll Montag den 28. Juni...

Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags...

Zur Ausführung der nötigen Arrangements auf dem Festplatze...

Semlin, 14. Juni. (S. T. B.) Das Hochwasser durchbrach die Schugdämme...

Stroh-Preise.

Salle, 12. Juni. Bericht über Stroh und Heu mitgeteilt von Otto Weidlich...

Kleiamtheil.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5,85 p. Met. — ja-banensische...

Sparen ohne Darben.

Das ist für die Gesundheit anderer Körper und Geistes die beste Vorschrift...

Wir bemerken ferner noch, daß für den Betrieb der Schaufelwirtschaft...

Königlich preussische Lotterie. Zur neuen 177. Lotterie...

Mittwoch den 16. Juni, Nachmittag von 3 Uhr an, verleihe ich in „Cassino“...

M. Mollnitz. Gegenstände zur Mitversteigerung...



Einkommenssteuer-Reklamations-Formulare sind stets auf Lager...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Ernteträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 137.

Dienstag den 15. Juni.

1897.

Die Schließung des Vereins der Berliner Getreide- und Producten- händler.

Am 11. Mai theilte, wie schon in vor. Nr. kurz berichtet, der Oberpräsident v. Achenbach dem Vorstand des Vereins der Berliner Getreide- und Productenhändler im Auftrage des Handelsministers mit, daß seine im Feenpalast stattfindenden Versammlungen für eine Börse im Sinne des Reichsgesetzes zu erachten seien und forderte dieselben auf, sofern die Versammlungen in bisheriger Weise fortgesetzt werden sollen, binnen 3 Wochen eine den Erfordernissen des § 5 des Reichsbörsegesetzes und den Zwecken des § 2 Abs. 4 des preussischen Landwirthschaftsammergesetzes entsprechende Börsenordnung behufs Einholung der Genehmigung einzureichen. Der Vorstand antwortete, daß der Verein es ablehnen müsse, dieser Aufforderung nachzukommen. Die Behauptung, die Versammlungen des Vereins stellten eine Börse im Sinne des Börsengesetzes dar, sei mit keiner einzigen Thatsache belegt und entbehre jeder Bezugnahme auf irgend eine bestimmte Vorschrift des Börsengesetzes oder eines anderen Gesetzes. Der Verein werde demnach den Weg der Klage bei dem königlichen Obergericht beschreiten. Seines Erachtens würden durch die Verfügung die Bestimmungen über die Freiheit des Versammlungsrechts aller Preußen in Artikel 29 der Verfassung und über die Freiheit des Gewerbebetriebes für Jedermann in § 1 der Reichsgewerbeordnung verletzt. Am 11. d., also genau nach Ablauf eines Monats hat der Polizeipräsident eine Verfügung erlassen, in der wenigstens ein Verzicht einer Begründung gemacht wird, wonach die von dem Verein in dem Feenpalast regelmäßig, wöchentlich, zur Börsenzeit veranstalteten Versammlungen den Charakter einer Börse tragen und deshalb gemäß dem § 1 des Reichsbörsegesetzes der Genehmigung der Landesregierung bedürfen. Die bezügliche Bestimmung lautet: „Die Errichtung einer Börse bedarf der Genehmigung der Landesregierung.“ Daß aber ein Verein, der „regelmäßig, wöchentlich und zur Börsenzeit“ sich versammelt, eine „Börse“ ist und deshalb unter das Börsengesetz fällt, ist nicht erwiejen. Gleichwohl fährt die Verfügung des Polizeipräsidenten fort: „Da eine solche Genehmigung weder erteilt noch nachgesucht worden ist, so unterlage ich die Fortsetzung dieser nicht genehmigten Börsenversammlungen und drohe für den Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Verfügung unmittelbaren Zwang an.“ Diese Drohung war überflüssig. Der Verein hat sich sofort dahin schlüssig gemacht, auf die Fortsetzung der Versammlungen im Feenpalast zu verzichten und fernerhin Geschäfte nur von Comptoir zu Comptoir zu machen. Die Agrarier, die über die Schwäche Regierung gespottet haben, weil die Schließung der Feenpalastversammlungen nicht schon früher erfolgt ist, haben ihren Zweck erreicht. Die Wirkung dieser Maßregel wird aber sicherlich nicht ihren Wünschen entsprechen. Die Händler sind seit entschlossen, sich nicht unter das auidinische Joch der Agrarier zu beugen, sie wollen sich die Herren King u. Gen. nicht als Börsenvorstandsmitglieder oetroyiren lassen. Sie werden also nicht in die Productenbörse zurückkehren. Nachdem der Handelsminister am 27. v. M. im Herrenhause erklärt hat, die Regierung hüte sich davor, diese sog. „Börsen“ aufzulösen, „weil wir bis jetzt nichts Gleichwertiges besitzen, was wir an ihre Stelle setzen können“, muß man annehmen, daß die Regierung inwischen Erlaß gefunden hat und daß sie nimmere aus freier Hand die, wie Minister Bredel sagte, im Kriege wie im Frieden unentbehrliche Organisation der Productenbörse schaffen wird. Wir können nur sagen: wir sind sehr neugierig! — Was wird aber nun aus dem gleichzeitig mit der Verfügung des Oberpräsidenten vom 11. Mai angeregten Verhandlungen betreffend



der Landwirth, wird sich ja bald herausstellen, wenn demnächst die kapitalarmen Landwirth ihr Getreide zum Verkauf bringen wollen, um sich das unentbehrliche Betriebskapital zu verschaffen.

Türkei und Griechenland.

Ueber die Friedensverhandlungen dürfte in der vierten Friedenssitzung, die schließlich auf Sonnabend verschoben wurde, die Entscheidung fallen. Von der Türkei sind grundsätzliche Schwierigkeiten nicht mehr zu erwarten. Um Griechenland gefügig zu machen, sollen die Mächte nach einer dem „Standard“ aus Konstantinopel zugegangenen Depesche beabsichtigen, als Beitrag zur Unterhaltung der im Felde stehenden türkischen Armee Griechenland die Zahlung von 7000 Pfund täglich aufzuerlegen vom Tage der Einstellung der Feindseligkeiten ab bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages. Es gewinnt nach der „Kreuzzeitg.“ fast den Anschein, als ob jetzt nur ein Präliminarvertrag abgeschlossen werden dürfte und die Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen des definitiven Friedensvertrages den hierzu zu berufenden Commissionen zu übertragen wäre, in welchem Falle auch, nachdem Griechenland sich mit dem zwischen der Sparte und den Mächten vereinbarten Präliminarverträge einverstanden erklärt haben wird, griechische Vertreter zu den weiteren Vereinbarungen herangezogen werden dürften. Solcher Vereinbarungen wird sowohl die Kriegsschadensfrage als jene der Reparationen bedürfen.

Bei den Friedensverhandlungen in Lophane, die zwischen den Botschaftern und den Delegirten der Sparte im Kios stattfanden, war es stets dem englischen Botschafter Sir Philip Currie vorbehalten, keine Störungen zu veranlassen. Gleich in der ersten Sitzung plagte er, als von der Räumung Thessaliens gesprochen wurde, mit der Erklärung heraus, daß England aus dem Congre auszutreten genöthigt sein werde, wenn Europa Thessalien den Türken überlassen wollte. Man trat der englischen Auffassung entgegen, als ob auch nur eine Macht einen solchen Gedanken gehabt haben könnte. In der zweiten Sitzung wollte

Sir Philip überhaupt nicht zulassen, daß über Thessalien discutirt werde, und bei der Verlesung eines Rapportes durch Teswit Pascha schlug er mit der Faust auf den Tisch und sagte zu seinen Collegen gewendet: „Ich glaube, wir seien hier, um den Frieden zu beraten, nicht aber um Rapporte seitens der Sparte entgegenzunehmen.“ Teswit Pascha ließ sich durch den Zwischenfall nicht beirren, er unterbrach nur für einen Augenblick seine Vorlesung und bemerkte mit Gelassenheit gegenüber Currie: „Gew. Creellenz scheinen zu übersehen, daß Sie mit dem siegenden Theil der kriegsführenden Parteien unterhandeln.“ Durch solche kleine Liebenswürdigkeiten und persönliche Heberieen in Fragen, bei denen Europa gleichmäßig interessiert ist, werden natürlich die Verhandlungen nicht beschleunigt. Trotz aller Zwischenfälle hält man der „Frankf. Ztg.“ zufolge das Friedenswert nicht für bedroht.

In türkischen Truppentransporten ist von Muradli der 81. und von Adrianopel der 14. Militärtransportzug abgegangen, insgesamt wurden bisher nach der zweiten Mobilmachung 89 974 Mann und 14 195 Pferde befördert. Die zu der früher beschlossenen Bildung dreier neuer Divisionen in Thessalien erforderlichen Truppen sind jetzt vollständig beisammen, die weiteren Truppentransporte werden zur Bildung einer Reserve in Saloniki verwendet.

Aus Philippopol wird gemeldet, daß den auf dem Seraslierat eingetroffenen Nachrichten zufolge alle strategischen Punkte Thessaliens in hervorragender Weise besetzt sind, besonders gilt dies von Larissa und Volo. Auch längs der alten Grenze der Thyrasgebirge sind bedeutende Besetzungen angelegt. Es scheint demnach, daß sich die Türken für längere Anwesenheit einrichten. Daily News erfährt aus Rom, daß die fortgesetzte Concentrirung türkischer Truppen in Thessalien, sowie die vollständige, anscheinend permanente Okkupation der Provinzen Larissa und Trifkala die Aufmerksamkeit der Mächte erzeuge. Die Soldaten jammern die Leute ein und nehmen von den verlassenen Wohnungen Besitz.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Ministerium Badieni geht auch mit Confiscationen gegen deutsche Zeitungen vor, deren Haltung dem deutsch-feindlichen reactionären Cabinet nicht genehm ist. Die „Neue Freie Presse“ in Wien wurde confiscirt wegen der Reproduzierung des vom „Grazer Tageblatt“ veröffentlichten Wadenischen Erlasses bezüglich einer verschärften Ueberwachung politischer Versammlungen. Auch die „Arbeiterzeitung“ und „Österrische Rundschau“ verfielen der Confiscation. — In Wien beschloß die fortschrittliche Opposition des Gemeinderathes einhellig, sich von den Verhandlungen des Gemeinderathes so lange fernzuhalten, bis die Statthalterei ihren Protest gegen die Verewaltung in der letzten Sitzung erledigt habe. In öffentlicher Sitzung erklärte Suerger, dem ihre überbedennten Proteste der Minorität keine Folge geben zu können.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer begann die Beratung des Gesetzentwurfs, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, Zölle, die sie im Gegenstande eines besonderen Gesetzes zu machen beabsichtigt, sofort und bis das Parlament seine Entscheidung getroffen, durch einfachen Erlaß zur Anwendung zu bringen, falls sie eine Speculation in Importartikeln verhindern will.

England. Zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria hat nach Londoner Blättern Kaiser Wilhelm durch den Herzog von Coburg der Königin einen Brief überreicht, worin er ihr gratulirt und auf das enge Freundschaftsverhältnis der Höfe von Berlin und London hinweist. Freitag hielt der Herzog von Connaught eine Rede der zum Jubiläum der Königin Victoria eingetrossenen